

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christoph Theodosius Walther:

Walther, Christoph Theodosius

Tarangambadi, 14.02.1725-08.09.1725

18. - 19. Juni 1725

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180957)

Jan.

Vor. Dittell, und die Nacht so legte er sich schlafend auf den Boden
im zu sehen und von der Land. Vork zu sehen. Dingen davon
(da der Mond im ersten Viertel stand über uns stand) und
vergnügte sich stand bei einer gähnlichen Windstille im Gange im Waf-
fer, welche der sich verändernde Current veranlasste.

218. Gelassen wir ganz ruhig in der Nacht den gelieblichen Masson-
den Monsoon-Wind vom Land her, welcher vom April bis
zum September weht. Vom October bis zum Martio
schiff zu segeln pflegt in allen den Tagen, von welchen In-
dem Winden stehen wird. Seit vorigen 9. Jr. 7. Min. Trinquemale
der Trinquemale gegenüber.
Durch das Strömuth besonders merkwürdig die Ungleiche Variation des Compass 2. 16.
Von dem Gränge Eingangs ist (welches das erste Land, so wir gesehen)
wäre seine Meridian-distance 53 Min. der Land. Waf-
fer. 4. Waf-fer-Wind wird sich sehr vom Land, daß wir ein
Tagel ganz aus dem Gesichte verloren hatten: indessen
konnten wir in der Nacht völlig Nord-Wind haben.

219. Wirten wir nicht der Erde zu sehen, als zu Mittag: da man
den aus der latitudine 11. 8. von unserm Ronten, der 3. des Monats
Eingrund Astel zu Franquebar gesellen müßte, aber gingen
mit gleich Drey zu. Die die Insel lag am West von dem
welches wir nicht für die Dreyer. Anna Sophia angaben.
Aber für uns nicht, daß es ein feines Land ist. Dreyer
Unser Capitain hatte es uns schon zugesagt, was Wind in. Waf-fer
zu sehen sollten in er mußte zu viel Zeit verloren dinge,
und zu Franquebar zu Land zu sehen. Wir geschrieben demnach
an ihn einen Brief, darin wir ihn verstellten, wir müßten
unser baldige Entschluß sein; wir sind aber wegen der Dreyer
von Madras viel Zeit. Richten d. Müßte die Dreyer zu
gehen Ronten; wir geschrieben nicht, die Compagnie würde
nach ihrer Besonderen Willkürigkeit gegen die Mission gar wohl
dunkel zu sein. Dieser Brief den Capitain liest aber. Es
überdies blisse Befehle auf 3 zu einer gebührenden Belohnung

+ Kattumaram
garant,

Jun. Castel abgegriffelt um zu sorgen, wie wir können. Es ist noch
früher kommen, und wenn ein starker Wind, so wird es das
vom Land abgegriffelt: welches auch geschehen, daß der Capitain seine
Resolution änderte, daß es nicht mehr sein sollte, als ein zu be-
dulur auszufallen. Indessen sang er in abgegriffelten Aufzügen, wie
viel Zeit es noch bedürfte, ob er ein Indiengeßel das Recht vom Land
kötten: welche unterstanden, daß es in einem Thier fähig seyn würde.
Dieser unser aufstehende Fährten ließ er also ein Fährten ausfallen
daß ein Boot vom Land gescheit werden möchte: welches Boot nicht
ganz bereit sind ist, als ein Fährten aus dem Land kommen, als
die Fährten seyn. Wie geschehen, daß ein Boot mit den Aufzügen
an Land ist, setzen ihm ein Boot. Es aber diese anderen Köten,
kann schon ein Boot vom Land: welches unser Capitain be-
dachte zu sorgen, und ließ darauf das Castel mit 9 Canonen be-
setzen zu besetzen, welches mit oben 50 Mann bewacht. Nicht Lang
darauf kam noch ein andre Boot, darauf die Campagnen-Mei-
ster war, um von unserem Capitain mündlich zu erfragen,
womit ihm gedient wäre. Mit diesem also gingen wir, und
mit dem andern unsern Vörsen an Land, als wir es abends
im 6 Uhr ankamen, und waren wir 17 Personen u. 5 Läger auf
unserm Vor-Drise zugebracht. Nachdem das Gerüst in
die Stadt gefallen, daß 3 neue Padres (so nennt man hier
die Prediger) angekommen waren; so steht, daß eine große Menge
Volks aus dem Dorf kam, von welchem wir in die Stadt be-
gibt wurden: welches unsern Vörsen an den Fährten recht sehr
zufallen an den einzigen Fährten Padres war gekommen, der
ihn aber selbst in die Missionen ge-
bracht hatte. Der Herr
Gouverneur von Nissen hatte uns einen Palanquin u. 2 Kri-
gen mitgehen gesandt: wir wollten aber lieber die selber
Hände lüngen dem Herrn zu Fährten in die Stadt zu gehen. So kam
+ (Darauf wir erst 3 Jahre von den Englischen Fährten-Officieren mit uns das Land,
und wollten wir in Begleitung des Herrn Dab zum Herrn Gov-
ernement u. Herrn)

